

POST VON DER LUZIE

Patientenzeitung



Liebe Patientinnen und Patienten,

Mit der kostenfreien Patientenzeitung lernen Sie unsere Pflegedienst-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter näher kennen. Außerdem gibt es unter „Frag' die Luzie“ Tipps rund um die Themen Gesundheit und Pflege.



Patricia Gerlach leitet die Palliativpflege bei „Die Luzie“. Ihre Arbeit als Ansprechpartnerin für unheilbar Erkrankte und deren pflegende Angehörige stellen wir in dieser Ausgabe vor.



Gute Laune überträgt sich

„Wenn ich meine Patienten besuche, muss ich gut gelaunt sein, denn gute Laune überträgt sich“, verrät Martina Wilk, Krankenschwester bei „Die Luzie“.

Martina Wilk hat ihren Beruf in den Ruppiner Kliniken gelernt und dort zehn Jahre gearbeitet. Mit Familie und zwei Kindern suchte sie dann Arbeit in der Nähe ihres Wohnortes. Sie sammelte Erfahrungen bei verschiedenen Pflegeeinrichtungen, bis sie 2019 bei „Die Luzie“ in Rheinsberg anfang. Es ist das Arbeitsklima, das ihr dort so gut gefällt. Sie sagt: „Es geht sehr familiär zu. Wir helfen uns gegenseitig und können uns hundertprozentig aufeinander verlassen. Wenn jemand ein Problem hat, ist ein anderer bereit, zuzuhören.“

Martina Wilk fährt die Behandlungspflege-Tour. Zu ihren Aufgaben gehört die medizinische

Versorgung, zum Beispiel Verbandswechsel oder Medikamentengaben. Die Behandlungspflege erfolgt auf ärztliche Verordnung oder zusätzlich zur Grundpflege. Darunter versteht man die Hilfe durch Pflegekräfte zum Beispiel bei der Körperpflege oder beim Essen und Trinken. Martina Wilk hält auch Kontakt zum behandelnden Arzt oder bringt Medizin aus der Apotheke mit. Dieser Service ist wichtig, denn Mobilität ist für die Pflegebedürftigen im ländlichen Raum ein großes Problem. Viele fühlen sich von der medizinischen Versorgung abgekoppelt. Martina Wilk: „Wir kommen überall hin, auch in die kleinsten Orte, und versorgen unsere Patienten. Das nehmen sie sehr dankbar wahr.“ Und so ist Martina Wilk an einem Arbeitstag rund 200 Kilometer unterwegs.

„Das Herz am rechten Fleck“

Ambulante Palliativpflege ist gut für Patienten und ihre Angehörigen

Patricia Gerlach begleitet unheilbar Erkrankte und deren Angehörige. Als Leiterin der Palliativpflege bei „Die Luzie“ erlebt sie Patienten, die dankbar sind, dass sie die letzten Wochen und Tage zu Hause mit ihren Angehörigen verbringen können. Und sie erlebt Angehörige, die zweifeln, ob tatsächlich alles Menschenmögliche getan wurde, das Leben zu erhalten. Und ob sie der Situation gewachsen sind.

Ehrlichkeit sei das Wichtigste in dieser Situation, findet Patricia Gerlach und sagt: „Wenn sich Angehörige um einen sterbenden Menschen kümmern, ist es das Beste für ihn. Wer allein lebt, wird im Hospiz gut betreut. Aber wer Familie hat, muss nicht dort sterben.“

Die Pflege eines sterbenden Angehörigen ist eine emotionale Herausforderung. Patricia Gerlach ist dann zur Stelle, wenn die Belastung zu groß ist. Sie unterstützt, berät und stärkt die Angehörigen. Sie kommt täglich, und in der finalen Phase mehrfach täglich.

Die Sterbephase stellt für jeden Angehörigen eine Ausnahmesituation dar. Mit dem gemeinsamen Waschen und Kleiden des Verstorbenen erleichtert Patricia Gerlach es den Angehörigen, das



Als pflegende Tochter hat Christiane Helle (rechts) den Beistand von Palliativschwester Patricia Gerlach schätzen gelernt.

verstorbene Familienmitglied in würdevoller Erinnerung zu behalten. Dieses Ritual hilft vielen Menschen beim Abschiednehmen von einem innig geliebten Angehörigen.

Hilfe in emotionaler Ausnahmesituation

„Wir wussten zuerst gar nicht, was Palliativpflege bedeutet. Erst der Hausarzt meiner Mutter hat uns auf diese Möglichkeit hingewiesen“, berichtet Christiane Helle. Die Neuruppinerin hat im Oktober 2021 ihre 88-jährige Mutter verloren. Sie war bis zum Sommer noch mobil, lebte allein in ihrem Haus bei Rheinsberg. Dann wurde ein nicht mehr therapierbarer Gehirntumor festgestellt. Nach einem Krankenhausaufenthalt wurde Hella Helle auf eigenen Wunsch nach Hause entlassen. Christia-

ne Helle und ihr Lebensgefährte teilten sich die normale Pflege. Der Hausarzt verordnete zusätzlich eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung, die von der Krankenkasse bezahlt wurde. „Die Luzie“ übernahm die Aufgabe. Dass die Palliativschwester ständig telefonisch erreichbar war, empfand Christiane Helle als große Hilfe. Patricia Gerlach hat ihr viel erklärt. Sie lernte zu erkennen, wann ein Menschenleben zu Ende geht, und wie sie ihre Mutter auf dem letzten Weg begleiten kann. Einige Wochen nach dem Tod ihrer Mutter traf sich Christiane Helle noch einmal mit der Palliativpflegerin, um über das Erlebte zu sprechen. Sie sagt: „Die professionelle Begleitung durch Patricia war absolut erforderlich und hilfreich. Ohne sie wäre es viel schwerer gewesen.“



Meine Mutter läuft unsicher. Wie kann ich vermeiden, dass sie hinfällt?

Ältere Menschen haben ein erhöhtes Sturzrisiko. Abhilfe Nr. 1 ist Zuwendung: Aktivieren Sie Ihre Mutter zu Spaziergängen, zum Beispiel zum gemeinsamen Einkauf.

Kaufen Sie gesunde, abwechslungsreiche Lebensmittel und motivieren Sie Ihre Mutter zu ausreichendem Trinken. Über- und Untergewicht sind Risikofaktoren. Mit Vitamin D, das der Körper in der Sonne selbst bildet, beugen Sie dem Abbau der Knochensubstanz vor.

Sie können aber auch im Haus eine Menge tun: Sorgen Sie für gute Beleuchtung. Halten Sie die Laufwege frei von Gegenständen und Stromkabeln. Sorgen Sie dafür, dass Gehhilfen gut erreichbar „geparkt“ stehen und Handläufe montiert werden. Außerdem können Sie eine Notrufuhr mit Sturzerkennung nutzen, die Sie bei einem Pflegegrad kostenfrei erhalten.

Frag' die Luzie unter: 0800 - 372458943 (kostenfrei).

„Dank an unsere Elterngeneration“

Thomas Schwarz über seine Idee vom Senioren-Wohnhaus

Die Luzie errichtet in Neuruppin ein Senioren-Wohnhaus mit einem bislang einzigartigen Konzept. Geschäftsführer Thomas Schwarz beantwortet dazu Fragen im Interview.

Herr Schwarz, welche Idee steckt hinter Ihrem Neubau?

Wir bieten hier eine alternative Wohnform an. Die Mieter haben ein eigenes Zimmer mit Bad. Zu jeder Wohngruppe gehört auch ein großer Wohnraum mit Gemeinschaftsküche sowie ein Pflegebad. Entscheidend bei dem Projekt ist aber, dass wir überwiegend Sozialwohnungen errichten, die mit einem Wohnberechtigungsschein zu beziehen sind. Wir bauen mit einer Förderung durch das Land Brandenburg. Damit können wir im Kiez bauen und Menschen einziehen lassen, die an ihrem Lebensabend eine geringe Rente haben. Es war unser Ziel, mit dem Senioren-Wohnhaus unserer El-

terngeneration etwas zurückzugeben. Das Haus wird nach den neuesten Energiestandards errichtet, und wir werden dadurch sehr geringe Betriebskosten erreichen.

Warum ist Ihnen der soziale Gedanke so wichtig?

Ich bin in Rheinsberg aufgewachsen und fühle mich den Menschen in der Region verpflichtet. Unsere beiden Firmen, Wohnen bei Luzie GmbH und Schwester Agnes GmbH, arbeiten marktwirtschaftlich, sind aber nicht auf Profitmaximierung ausgerichtet. Ich plane, noch 2022 die Vermögenswerte in Stiftungen zu übertragen. Damit möchte ich das soziale Anliegen dauerhaft sichern, auch über eine Unternehmensnachfolge hinaus.



Warum halten Sie die Vermögenssicherung in einer Stiftung für nötig?

Ich beobachte, wie Gesundheitswesen und Pflege zunehmend zur Ware werden. Krankenhäuser und Pflegedienste werden von internationalen Investoren aufgekauft. Die Leistungen werden dann nur noch von den Kapitalinteressen bestimmt. Ich halte diese Entwicklung für gefährlich. Sie wird dafür sorgen, dass sich Pflege auf Ballungsräume konzentriert und ländliche Regionen unversorgt bleiben. Mit einer Stiftung als Eigentümer kann das nicht passieren.



Baustelle Senioren-Wohnhaus Alter Stöffiner Weg 1 b.

KONTAKT

„Die Luzie“ ist eine Marke der Schwester Agnes GmbH

Telefon:
0800 – 372458943 (kostenfrei)
E-Mail:
Info@schwester-agnes.care

Einrichtung Neuruppin
Virchowstraße 11
16816 Neuruppin



Liebe Seniorinnen und Senioren,

in Neuruppin tut sich was. „Die Luzie“ errichtet in der Heinrich-Rau-Straße / Ecke Alter Stöffiner Weg ein Senioren-Wohnhaus für 62 Mieter. Die neue Wohnform bietet Privatsphäre und Begegnungsräume. Sie ist eine Alternative zum klassischen Altersheim.



Neubau Senioren-Wohnhaus in der Heinrich-Rau-Straße / Ecke Alter Stöffiner Weg (Ansicht von der Hofseite). Grafik: Thoss Architekten

Senioren-Wohnhaus entsteht

Alternative Wohnform – sehr günstige Miete mit WBS

Seit April dreht sich der Baukran für das neu zu errichtende Senioren-Wohnhaus der Luzie in Neuruppin. Im Neubaugebiet gelegen, nicht weit von den Ruppiner Kliniken, dem MVZ „Alte Schwimmhalle“ und dem Ärztehaus in der Artur-Becker-Straße entfernt, entsteht es als viergeschossiger Neubau. Errichtet werden sechs Wohngruppen mit je neun und eine mit acht Bewohnerzimmern. Im Erdgeschoss wird „Die Luzie“ ihre Geschäftsräume einrichten. Alle Zimmer haben Balkon oder Terrasse sowie ein eigenes Bad mit Dusche, in jeder

Wohngruppe gibt es noch ein Pflegebad und separate WCs. Außerdem gehört ein großes Wohnzimmer mit ansprechender Küche zu jeder der sieben Wohngruppen. Die Gruppen werden von Präsenzkraften betreut, die Angebote für die Senioren organisieren. Die Wohnungsgrößen (eigenes Zimmer mit Bad und anteilige gemeinsame Flächen) liegen zwischen 55 und 68 m². Das Gebäude hat zwei Aufzüge und wird vollständig barrierefrei sein. Die Heizung erfolgt über Wärmepumpen, das Gebäude wird mit der Energieklasse

KfW 55 EE errichtet. Daher sind die Nebenkosten gering und auch die Mieten liegen im unteren Bereich. 47 Wohnungen können mit Wohnberechtigungsschein angemietet werden. Die Mieter müssen keinen Pflegegrad haben. Mit dem Senioren-Wohnhaus können auch Menschen, die eine geringe Rente erhalten, ihren Lebensabend in den eigenen vier Wänden verbringen. Die Fertigstellung ist im Dezember 2023 geplant. Mietinteressenten können sich bereits jetzt unverbindlich vormerken lassen. Telefon: 0800 – 372458943

Pflege als Berufung

Quereinsteigerin traut sich noch mehr zu

Die 37-Jährige ist Quereinsteigerin in der Pflegebranche. Sie arbeitet als Pflegehelferin und fährt die hauswirtschaftliche Tour. Dabei unterstützt sie Patienten bei Dingen, die sie nicht mehr selbst schaffen. Zum Beispiel: Saubermachen, Hilfe bei der Körperpflege-



Melanie Stein.

ge oder auch Einkäufe. „Vor allem aber bin ich Seelsorger, ein Mensch der zuhört und eine Stütze ist“, erzählt Melanie Stein. Sie kommt bei den meisten Patienten einmal in der Woche vorbei, immer zu einem festen Termin. Sie sagt: „Denn die Patienten warten schon. Wenn ich in die dankbaren Augen sehe, geht mir das Herz auf.“ Melanie Stein qualifiziert sich berufsbegleitend. Dazu bietet „Die Luzie“ für alle Mitarbeiter regelmä-

ßig Weiterbildung an. „Ich muss ja in der Lage sein, Erste Hilfe zu leisten oder in einem Notfall richtig reagieren“, begründet sie. Außerdem ist oft Assistenz bei medizinischen Behandlungen gefragt, zum Beispiel bei der Diabetes-Behandlung, beim Einreiben, Blutdruck-Messen oder beim Anziehen der Thrombosestrümpfe.

Dass sich die Giesensdorferin so gut eingelebt hat, daran haben das Team von „Die Luzie“ und Pflegedienstleiterin Sina Huber einen großen Anteil. Die Chemie stimmt, die Kolleginnen stehen füreinander ein und vertreten sich gegenseitig. Schon das Einstellungsgespräch begeisterte sie durch Herzlichkeit: „Hier wird niemand schief angesehen, weil er ein Tattoo hat oder Tunnel. Auch die Ausbildung ist am Anfang nicht entscheidend. „Die Luzie“ gibt vielen Menschen eine Chance, sich zu beweisen“, berichtet Melanie Stein.

Für sie steht fest: „Die Firma ist das Allerbeste in meinem Leben. „Die Luzie“ ist zur Familie geworden, ich bin sehr glücklich in dem Unternehmen.“ Nach über einem Jahr Praxis sieht Melanie Stein in der Pflege ihre Berufung. Die 37-Jährige arbeitet jetzt nur wochentags und verkürzt, denn sie hat vier Kinder, der Jüngste ist sechs Jahre alt. Ihr

Ehemann ist Berufskraftfahrer und nur am Wochenende zu Hause. Da ist die Organisation des Familienlebens neben der Arbeit schon eine Herausforderung. In zwei Jahren sieht die Sache wahrscheinlich anders aus. Melanie Stein möchte dann eine Ausbildung zur Pflegefachkraft machen und in der Palliativpflege arbeiten. Sie sagt: Ich helfe gern, und diese Menschen brauchen Hilfe am Nötigsten. Und ich liebe Herausforderungen.“

IMPRESSUM

„Die Luzie“ ist eine Marke der Schwester Agnes GmbH

Telefon:

0800 – 372458943 (kostenfrei)

E-Mail:

Info@schwester-agnes.care

Einrichtung Neuruppin

Virchowstraße 11
16816 Neuruppin

Einrichtung Rheinsberg

Damaschkeweg 3
16831 Rheinsberg

Einrichtung Pritzwalk

Meyenburger Tor 75
16928 Pritzwalk